

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 10

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Hundertschweizer“. Nach der Julirevolution (1830) wurde er mit seinen Waffengefährten verabschiedet und zog sich in's Privatleben zurück.

A u s l a n d.

Deutschland. (An der Befestigung der beiden Rheinufer) wird seitens der deutschen Fortificationsbehörden fortgesetzt, wenn auch nicht mit jener „fieberhaften Thätigkeit“ gearbeitet, wie sie französische Blätter in Straßburg und anderwärts beobachtet haben wollen. Von der Bildung eines Rheingeschwaders hat man freilich neuerdings Abstand genommen, und die beiden fertig gestellten Panzer-Kanonenboote, welche vor einigen Jahren eine Probefahrt rheinauf und rheinab unternahmen, sind in Koblenz vielleicht für immer außer Dienst gestellt, da sie wegen der Dämme und Höhenzüge zu beiden Seiten des Stromes für ihren ursprünglichen Zweck, die Ufer, falls sie vom Feinde besetzt würden, zu bestreiken und zu beschützen, sich als nicht genügend tauglich erwiesen haben. Dagegen wird die Anlegung von Brückenköpfen um so eifriger betrieben. Alle neu erbauten und projectirten festen Brücken sind oder werden in dieser Weise besetzt, am Oberrhein sowohl, wo neben der alten, neu besetzten Straßburg-Brücke die im Bau begriffenen Brücken bei Breisach und Germersheim in gleicher Weise errichtet werden, als am Unterrhein, wo die Eisenbahnübergänge bei Rheinhausen und Wesel die von den Fortificationsbehörden vorgeschriebenen Brückenköpfe schon erhalten haben, oder noch erhalten werden.

(Wette.)

Oesterreich. (Industrielles.) Bekanntlich wurde genehmigt, die Mitglieder des Militär-Casinos mit solchen Industrie-Artikeln bekannt zu machen, welche in irgend einer Weise für Militärzwecke geeignet sind. Am letzten Freitage (26. Jänner) sandten diese Mittheilungen ihre Fortsetzung, indem nach dem ebenso interessanten als lehrreichen Vortrage des Generalstabs-Hauptmanns v. Steneck-Daublebski über das Kriegsspiel, welchem die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit und reichem Beifall folgte, einige Industrie-Objecte vorgezeigt wurden. Nach den praktischen, leichten, handlichen Feldbecken, welche gleich dem Plaid zu tragen oder mit Luftpistole und Kautschuklage versehen sind (bei Gebr. Buchmüller, Tuchlauben 28), folgten sehr empfehlenswerthe Citer-Conserven aus der Fabrik von W. Berg in Krakau, (bei Tomasoni, Wollzeile) und schließlich Hartglas aus der Fabrik von G. Stöckle's Sohn (Raschmarkt, Freihaus). Letzteres von de la Bastie, einem französischen Landwirth, vor einigen Jahren erfunden, hat seither wesentliche Verbesserungen erfahren, und bereits praktische Verwendung gefunden. So hat die gewiß sehr behutsame deutsche Heeresverwaltung Feldflaschen aus Hartglas für die gesammte deutsche Armee eingeführt, und wird letztere schon in diesem Jahre mit denselben betheilt. Auch zu Urtingeschützen, namentlich für Anstalten, dann Medicinflaschen für Ambulanzen, endlich zu Lampen-Cylinder eignet sich Hartglas besonders. Namentlich letztere dürften die Compagnie-Commandanten interessieren; ist doch die Annahme gewiß nicht zu hoch gegriffen, daß durchschnittlich sechs Cylinder alle zweiten Tage per Regiment springen, welche entweder aus dem Pauschale oder vom Zerbrecher ersetzt werden müssen, so daß in den sechs Winter-Monaten circa 40 fl. per Regiment blos für Lampen-Cylinder ausgegeben werden. Hundert Hartglas-Cylinder kosten blos 4 fl., dauern aber ein Jahr und länger, — Thatsachen, die für sich selbst sprechen! — Die angeführten Objecte aus Hartglas wurden mit Gewalt zu Boden geworfen, mit denselben Nägel eingeschlagen, in siedendes und gleich darauf kaltes Wasser getaucht, über Licht gehalten, mit eisernem Hammer kräftig geschlagen, kurz in unglaublicher Weise mißhandelt, ohne Schaden zu leiden. Interessant war noch die Mittheilung, daß bei den Prüfungen von Sodawasser-Apparaten aus Welch- und Hartglas, die am hiesigen Polytechnikum vorgenommen wurden, erstere bei 39, letztere aber nach 52 Atmosphärendruck innerer effectiver Belastung sprang.

(Kamerab.)

V e r s c h i e d e n e s.

— (Das Wiener Cabinet und der indische Kaiser-titel.) Das „Fidbl.“ schreibt: Ein Freund des Blattes sendet uns folgende Zuschrift: „In der vorwöchentlichen Mittwoch-Nummer Ihres geehrten Blattes fand ich auch eine Notiz, die sich mit dem von der Königin Victoria angenommenen Titel einer Kaiserin von Indien (Kaiserl.-Hind) beschäftigte und in der auch nachgewiesen wurde, daß der Titel: „Kaiser in Indien“ schon längst bekannt ist. Dieses rief bei mir eine Reminiscenz hervor, die nur wenig bekannt, und deren Veröffentlichung nicht ohne Interesse, besonders für Geschichtsforscher und Orientalisten sein dürfte. Bekanntlich unternahm Nadir Schah (starb 1747), Beherrscher Persiens, 1738 einen großen Kriegszug nach Indien, um dieses Reich zu erobern und es zu einer Secundogenitur seines Hauses zu machen. Zum Beherrscher wollte er ihm seinen jüngsten Sohn Alt geben, der damals kaum noch zwei Jahre alt war. Er drang auch siegreich bis Delhi vor und eroberte diese Residenz der Großmogule. Seinen Einzug in dieser Stadt hielt er am Abend und schon am andern Morgen versammelte er seine höheren Offiziere um sich, und richtete an sie folgende historische Worte: „Geht nun in die Straßen der Stadt, mordet, brennet, senget und plündert und bereichert euch so an den Schätzen, die hier aufgespeichert liegen.“ Natürlich befolgten seine Soldaten auch diesen Rath. Das Herantücken eines großen Entsatzheeres zwang ihn jedoch, diese Stadt schnelligst zu räumen und er kehrte nun nach Persien zurück, mit dem Gedanken, die Eroberung Indiens in einer späteren Zeit wieder aufzunehmen. Einige Zeit nachher aber fielen er und viele Mitglieder seiner Familie durch Mordhand und nur mit großer Mühe konnte sein erwähltes Söhnlein, das er zum Kaiser von Indien bestimmt hatte, gerettet werden, worauf man es nach Constantinopel und später nach Semlin brachte, um es hier erziehen zu lassen. Die Kaiserin Maria Theresia nahm sich dieses verwaisten Prinzelins an, ließ ihn taufen und verlieh ihm dann auch den Titel eines „Barons von Semlin“. Derselbe zeichnete sich im siebenjährigen Kriege sehr aus und starb als österreichischer Invalide so gegen Ende des vorigen Jahrhunderts. Kinder hatte er keine hinterlassen, wohl aber Schriften, und sollen sich dieselben, wie man mir im Oriente mittheilte, im kaiserlichen Familien-Archiv hier befinden.“

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**MEYERS
KONVERSATIONS
LEXIKON**

*Neue Subskription auf die
Dritte Auflage*

mit
360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:
30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.
15 Leinwandbände . . à 3 - 5 -
15 Halbfranzbände . . à 3 - 10 -

*Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).*

Bis jetzt sind 10 Bände erschienen (A bis Luzy).